

Der „Vote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A

von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Vote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A

von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

**W ü r t t e m b e r g .**

**Stuttgart, 15. Febr.** Ein 24 Jahre alter Polytechniker, G. Kneer aus Hausen, N. Blaubeuren, welcher seit geraumer Zeit seiner Umgebung als Nachtwandler bekannt ist, that dem N. Egl. zufolge gestern früh 3 Uhr bei einer seiner gewöhnlichen nächtlichen Wandlungen auf dem Dache des Hauses Nr. 16 der Salwerstraße, wo er wohnte, einen Fehltritt, stürzte 4 Stock hoch auf das Pflaster herab und war augenblicklich todt.

**Esslingen, 14. d. M.** hat sich in Steinbach ein 24 Jahre alter lediger Bauer durch Erhängen entleibt. Das Motiv der That ist unbekannt. Wie oberflächlich manchmal die Leichenschauer ihres Amtes warten, hat sich anlässlich dieses Falls gezeigt: der Leichenschauer will von der Strangrinne um den Hals des Verstorbenen nichts entdeckt haben, trotzdem dieselbe so breit und tief war, daß sie jedem Beschauer auf den ersten Blick in die Augen fallen mußte. Gestützt auf die Aussage des Leichenschauers wollten die Angehörigen die Todesart sogar der Legalinspektionskommission gegenüber verheimlichen.

**Zettwang, 14. Febr.** Eine That gemeinster Rohheit wurde in dem benachbarten Reindöl begangen. Ein Bauer entließ seinen unbrauchbaren Knecht, welcher aus Rache dafür 4 Kühen seines Herrn die Schwänze abschneid, so daß diese sehr stark bluteten, wenn auch sonst keine weitere Gefahr damit verbunden war. Der ruchlose Thäter wurde alsbald verhaftet und wartet, hier gut aufgehoben, der gerechten Strafe.

**Geislingen, 15. Febr.** Auf dem Heimwege von Kuchen-Jabrit fand Werkmeister U. St. von hier, ein noch junger Mann, gestern Abend dadurch seinen Tod, daß er wahrscheinlich den schmalen Uebergang über den Fabrikkanal in der Nähe vom Orte Kuchen verfehlte und in das Wasser stürzte, wo er erst heute früh entseelt aufgefunden wurde.

Ueber den Brand des Staub'schen Etablissements erfahren wir von gut unterrichteter Seite noch folgende Details. Das Feuer brach dadurch aus, daß beim Loosmachen eines abgerissenen Treibriemens ein Flöckchen Baumwolle auf die Gasflamme herabfiel, sich entzündete und brennend auf einen Spinnstuhl herunterkam. Der Spinner, statt schnell zu löschen, was noch möglich gewesen wäre, sprang fort, um Hilfe zu rufen, und bis nun die Leute kamen, war ein so furchtbarer Rauch und Qualm, daß Niemand mehr beikommen konnte, obgleich in der ganzen Fabrik die vortrefflichsten Löschankhalten existirten, so fast in jeder Räumlichkeit Schläuche, gefüllte Wassereimer u. s. w. Man beschränkte sich deshalb darauf, das Feuer von der angebauten Weberei abzuhalten, was auch vollständig gelang. Den entstandenen Schaden haben zu tragen die württembergische Brandversicherung-Gesellschaft und die Münchener-Glabacher Feuerversicherung, wels letztere für das Mobiliar mit einer bedeutenden Summe haftbar sein soll.

**Deutsches Reich.**

**Köln, 11. Febr.** Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde vor der Prüfungs-Commission und einer großen Menschenmenge die Kaiserglocke, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschwächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen wurden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regelmäßigen Intervallen 66 Mal in der Minute, jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der an-

dern. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Anschlages, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

**A u s l a n d .**

**Wien, 17. Febr.** Die „Presse“ meldet: Nachdem die Untersuchung über die Deiraudation bei der Prager Filiale der Creditanstalt, soweit es sich nicht um die strafrechtliche Seite handelt, abgeschlossen ist, stellt es sich heraus, daß die früher angegebene Schadensziffer (730,000 fl.) unverändert bleibt.

**Paris, 17. Febr.** Die Agence Havas meldet aus Nagusa den 16. Febr.: Die in der Sutorina unter dem Voritze Petro's versammelten Insurgentenhäupter lehnten Andrassy's Reformen ab und betrachten dieselben als diplomatische Intriquen.

**Madrid, 15. Febr.** Der König hat heute die Cortes in Person eröffnet. In der Eröffnungs-Rede heißt es: Der überberathene Prinz Don Carlos ist zur völligen Ohnmacht gebracht und kann nichts mehr erreichen. Ich werde mich sofort auf den Kriegsschauplatz begeben, um meinerseits zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Die Rede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als durchweg freundliche; auch die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten seien freundschaftlicher Natur; ferner hoffe er auf eine prompte und befriedigende Lösung der Verhandlungen mit dem Vatikan. Die Regierung werde eine genaue Darlegung der durch die Verhältnisse des Landes so erheblich erschwerten Finanzlage zur Kenntniß der Cortes bringen. Der halb in Aussicht stehende Friede werde allein im Stande sein, dem Lande neue Hülfquellen zu verschaffen. Die Throne schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Cortes, der es erndöglichen werde, das Budget ins Gleichgewicht zu bringen und alle Gläubiger so weit wie möglich zu befriedigen, ohne jedoch die Entwicklung der Hülfquellen des Landes zu vernachlässigen. Cuba betreffend sagt die Thronrede: Unsere Ehre und unser Recht sind bedroht, ja compromittirt. 32,000 Mann Truppen wurden in jüngster Zeit dorthin geschickt. Der verheerende Krieg verhinderte nicht die Befreiung von 76,000 Sklaven. Wir werden die Integrität Cuba's behaupten und dem ganzen Reiche die Segnungen der Civilisation und der Gerechtigkeit sichern. Wir sehen hier die Vertreter aller Nationen des Reiches. Biscaya, Alava, fast ganz Navarra sind unterworfen. Der Carlismus ist innerhalb der höchsten Berge der Pyrenäen eingeschlossen. Die Insurrection auf Cuba wird jeden Tag ohnmächtiger. Meine kurze und schwierige Regierung war nicht ohne Nutzen für das öffentliche Wohl. Die Anstrengungen Spaniens, seinen Platz in der Welt zu behaupten, beweisen, was es erst sein wird, wenn es seine Kräfte nicht mehr mit unfruchtbarren Agitationen vergeuden wird. Der Himmel gebe, daß wir bald den Lohn ernten für unsere schmerzlichen Opfer. Der König wurde beim Eintreten in den Cortes-Saal begrüßt. Mehrere Stellen seiner Rede wurden mit wärmstem Beifalle aufgenommen, besonders diejenige von der Befreiung von 76,000 Sklaven.

**Madrid, 16. Febr.** General Qu e s a d a ersocht einen bedeutenden Sieg und bemächtigte sich der Stellen der Carlisten bei Etaqueta (in Guipuzcoa). Zugleich hat General D o m a sich Elgoibar und General M o r i o n e s Zamayas bemächtigt. Nunmehr sind die Carlisten vollständig aus Biscaya und von der kantabrischen Küste vertrieben und concentriren sich im Hochgebirge Navarras.



**Konstantinopel, 15. Febr.** Es wird offiziell mitgeteilt: Zu dem Zwecke, den durch die Rebellion in Bosnien und der Herzegovina hervorgerufenen Uebeln ein Ende zu machen, und nach den freundschaftlichen Anschauungen, welche von den durch ihre verständlichen und friedlichen Gesinnungen dazu veranlaßten Großmächten über diese Frage ausgedrückt wurden, hat der Sultan in Befräftigung der allgemeinen Bestimmungen des letzten Firman's die Durchführung der nachfolgenden besonderen Reformen in Bosnien und der Herzegovina angeordnet: Vollständige Cultusfreiheit für Nichtmuselmänner, Ersetzung des Verpachtungssystems durch das Verwaltungssystem; Verkauf der brachliegenden, dem Staate gehörigen Grundstücke an bedürftige Einwohner, mit Zahlungserleichterungen ohne Beeinträchtigung des allen Einwohner-Klassen bewilligten Eigenthumsrechtes; Respectirung der zwischen muslimännischen und nichtmuslimännischen Unterthanen festgesetzten Gleichheit bezüglich der Uebertragung des unbeweglichen Eigenthums; Errichtung je einer aus muslimännischen und nichtmuslimännischen Notabeln gewählten gemischten Commission in den beiden Hauptorten von Bosnien und der Herzegovina, welche als Section des hohen Executivrathes beauftragt wird, über die rasche Durchführung dieser besonderen und im Firman enthaltenen allgemeinen Reformen zu wachen; endlich werden die für öffentliche Nützlichkeit bestimmten Summen auf Antrag der Commissarien nach Maßgabe der lokalen Bedürfnisse verhältnißmäßig erhöht werden. Diese speciellen Reformen werden aus Fürsorge für Diejenigen bewilligt, welche durch treulose Rathschläge verirrt sind, und von denen wir wünschen, daß sie zum Gehorsam zurückkehren. Für diese wird eine allgemeine Amnestie erlassen werden. In beiden gemischten Commissionen werden höhere Beamte den Vorsitz führen, welche unverzüglich von ihrem Posten Besitz ergreifen werden.

**Asien.** Seit den letzten acht Tagen wird aus Indien nur wenig von Feuerwerken, Galabiners und Festbällen zu Ehren des Prinzen von Wales berichtet. Der Thronfolger gibt sich ganz dem Jagdvergnügen hin, und einem Jagdvergnügen höchst interessanter Art, nämlich der Tigerjagd. Einem langen telegraphischen Berichte des Timeskorrespondenten nach zu urtheilen, ist das Gefolge des Prinzen freilich nicht so ganz von dem Vergnügen der Tigerjagd überzeugt und die langedauernden Ritte auf Elephanten durch dicke Jungeln und Wälder, während Baumzweige und Dornen mit dem Gesichte des Reiters ein böses Spiel treiben, scheinen einigen der Herren stark zu Gemüthe gegangen zu sein. Die kräftige Konstitution des Prinzen hingegen und seine leidenschaftliche Jagdlust spottet allen solchen Strapazen. Unglücklicherweise fehlt zur Vollständigkeit der Jagdstreuden die Hauptsache, nämlich die Tiger, anderes Wild ist die Hülle und Fülle vorhanden. Der heimländische Herr der Junglen jedoch ist bei der jetzigen kühleren Jahreszeit nur selten zu finden. Er macht um diese Zeit seine Ausflüge ins offene Land und läßt sich erst beim Eintritt der Hitze zum Rückzug in sein schattiges Reich bewegen. So kommt nur selten ein Exemplar des gefährlichen Wildes in Schußweite und der Prinz hat erst ein einziges erlegt. Doch erfreut er sich nichtsdestoweniger des abenteuerlichen Lebens in den Junglen und im Jagdlager, wo er den Erzählungen vielerfahrener Jäger lauscht, während eine Regimentskapelle Stücke von Verdi, Offenbach und Donizetti spielt, zu deren Musik das ferne Chorgeheul der Wölfe und Schafals die Begleitung abgibt. Von den Dimensionen eines solchen indischen Jagdlagers mögen nachfolgende Zahlen eine Vorstellung geben: 200 Elephanten, 550 Kameele, 120 Pferde, 526 Kulis, 60 Ochsenwagen, 1000 Troßknechte u. s. w.

Der Prinz von Wales wird am 10. März auf dem Schiffe *Setapis* die Heimreise nach England antreten.

### Manuigfaltiges.

† Auf die Rettungsmedaille am Bande hat sich ein vierjähriger Knabe bei folgender Gelegenheit Anspruch erworben. Ein fünfjähriger Knabe wollte am Donnerstag Nachmittag in Berlin auf der Linien- und Arzilleriestraßenecke über den Fahrdamm gehen, als von letztgenannter Straße her ein Schlächterwagen mit rasender Schnelligkeit um die Ecke bog und trotz des Schreiens des Knabens denselben überfahren hätte, wenn nicht plötzlich ein Beschützer aufgetreten wäre, der den Wagen sofort zum Stehen brachte. Der Lebensretter nannte sich „Box“, eine Bulldogge, welche dem Vater des Knaben gehörte und letzterem nachgelaufen war. Der Hund sprang im Moment der Gefahr für den Kleinen dem Pferde an dem Hals, so daß dieses wie auf Kommando stehen blieb und als halb halb der auf dem Wagen sitzende Schlächtergeselle mit der Peitsche

auf den vierbeinigen Befreier einhieb, faßte sich Box den Schnellfahrer und bestrafte ihn durch eine bissige Lektion für sein ungehöriges Fahren.

† Eine Riesen-Omelette wurde dieser Tage auf der Brennerbahn bereitet. Am 5. d. gerieth nämlich nächst Ruffstein aus unbekannter Ursache ein Eisenbahnwaggon in Brand, der als Ladung 120,000 Eier enthielt. Man kann sich vorstellen, was das für eine Riesen-Omelette gegeben hat; leider war keine Butter dabei.

† (Das Hübscheste in Damenhüten.) Der Redacteur eines Modajournals wurde gefragt: „Was ist jetzt das Hübscheste in Damenhüten?“ — Seine Antwort lautete: „Schöne Gesichter.“

† In einem Orte bei Krakau hat eine Frau ihren Mann, der in trunkenem Zustande schlief, durch Entzünden einer auf dessen Körper gelegten Dynamitpatrone ermordet. Der Fall wird vor dem Krakauer Schwurgerichte verhandelt.

† (Eine hölzerne Zusammenkunft.) In einer durch den Beigeordneten Berth in Befehungen erlassenen, in Nr. 29 des „D. Tgl.“ befindlichen Holzversteigerungs-Anzeige befindet sich wörtlich folgender denkwürdige Schlußsatz: „Die Zusammenkunft des Stammholzes ist  $\frac{1}{9}$  Uhr an der Gänsebrücke.“

## Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Beamte lehnte sich nicht an diesen Zornesruf. Er herrschte dem ersten Polizisten zu, seine Pflicht zu thun.

Dieser näherte sich Ludwig und forderte ihm seinen Degen ab.

Der Muth des von Arglist umspinnenen Jünglings war jetzt gänzlich gebrochen. Er warf sich seinem Freunde Etienne an die Brust und vergoß heiße Thränen des Schmerzes und der Scham. Dann aber ermannte er sich wieder. Er zog langsam seinen Degen aus der Scheide und überreichte ihn Etienne, denn er wollte ihn nicht selbst den Polizisten übergeben.

Etienne war wieder ruhig geworden. Er sagte mit fester Stimme:

„Es ist die Waffe eines Edelmannes, mein Herr, was man auch sagen mag. Empfangen Sie dieselbe mit der ihr gebührenden Achtung.“

Der Polizist nahm den Degen in Empfang. Während dessen sagte Etienne zu Herrn von Lamotte:

„Was Sie betrifft, mein Herr Richter, so sollen Sie wissen, daß ich bis zum Ende muthig für die Ehre meines Freundes kämpfen werde.“

Seine Hand faßte die Manuel's.

„Geh' ohne Furcht, mein Sohn. Scheue nicht das Fegfeuer! Ich bin frei und halte die Schlüssel des Paradieses in meinen Händen.“

Ludwig von Lembran näherte sich jetzt der Geliebten.

„Lieben Sie wohl, mein Fräulein,“ stotterte er mit gebrochener Stimme. „Vergessen Sie mich! mein Leben ist zu Ende!“

Ein Schluchzen ersticke seine Worte. Noch ein letzter trauriger Blick — dann stürzte er aus dem Salon, gefolgt von den Polizisten.

„O, mein Vater!“ murmelte Anna, die halb ohnmächtig in die Arme des alten Grafen gesunken war, „ich liebe ihn! ich liebe ihn!“

„Unglückliches Kind,“ schweig,“ sagte der alte Herr. „Deine Thränen sind eine Belädigung für den Grafen Bertrand.“

„Was kümmert mich der Graf?“ rief Anna. „Ich werde nie seine Gattin.“

„Du mußt,“ sagte ihr Vater streng, „ich habe es versprochen und ich breche nie mein Wort!“

Während Anna, in Thränen zerfließend, von ihrer Herbeigerufenen Kammerzofe auf ihr Zimmer geführt wurde, entfernten Ben Joel und Zilla, von Rinald geleitet, sich so unbemerkt als möglich. Derjenige aber, den man den Teufels-Capitain nannte, hatte bei dieser Scene seinem Ruf nicht entsprochen. Er war völlig ruhig geblieben.

Als die genannten Personen nicht mehr im Salon waren, verbeugte er sich lächelnd gegen den Grafen Bertrand und von Lembran:

„Sie haben da einen geschickten Streich geführt, Freund Bertrand,“ sagte er, „aber verlassen Sie sich darauf, der Gegenschlag wird nicht ausbleiben. Ich schwöre es Ihnen, ich, der Teufels-Capitain, der selbst sein Leben in die Schanze schlägt, um einen Unschuldigen zu



seinem Rechte zu verhelfen. Nehmen Sie sich in Acht! Es wird eine Stunde kommen, wo Sie die heutige schwer bereuen werden!"

## 12. Kapitel.

## Der falsche Graf Lembran.

Bertrand von Lembran, der sich vorher niedergesetzt hatte, erhob sich von seinem Sitze und trat dem Verteidiger Manuel's fest entgegen.

"Ich begreife Ihren Unmuth," sagte er spottend, "aber ich kann nichts dagegen thun. Vielleicht beabsichtigen Sie, mir eine Erklärung, eine Rechtfertigung Ihres Brahmens zu geben. Aber ich sage Ihnen im Voraus, sie wird mich nicht von dem, was ich einmal beschlossen habe, zurückhalten."

Etienne sah ihn scharf an.

"Sie kommen meinem Wunsche entgegen," sagte Etienne ruhig. "Schulden Sie sich nur ein wenig. Nicht in Gegenwart Ihrer Gäste — Sie werden mir vielleicht für diese Zurückhaltung danken."

"O, gewiß, ganz gewiß," lachte der Graf. "Wenn Sie wollen, will ich meine Gäste sogleich verabschieden."

"Nicht nöthig. Ich habe keine Eile und kann warten."

Eine Stunde später waren die Salons im Hotel Lembran menschenleer, denn die Gefangennehmung Manuel's hatte dem Feste ein Ende gemacht.

"Begleiten Sie mich in mein Zimmer," sagte Bertrand zu Herrn von Walton, "dort sind wir ungestört."

Rinald, der zurückgekommen war, nahm eine Kerze und leuchtete Beiden voran. In Bertrand's Zimmer wurde er wieder verab-schiedet.

"Nicht wahr, wir sind jetzt allein?" fragte Etienne.

"Ja. Aber warum so geheimnißvoll?"

Weil nur Sie allein hören dürfen, was ich Ihnen vertrauen will. Ihre Würde erfordert das und — Ihre Eigenliebe. Die Wände hier können Ohren haben."

"Ah, Sie spielen auf meinen Diener an."

"Ganz recht. Dieser Schuft Rinald scheint Ihr ganzes Vertrauen zu besitzen."

"Sie schmähen ihn mit Unrecht. Uebrigens ist er fern und kann uns nicht hören. Also — was haben Sie mir zu sagen?"

Etienne war bis dahin ruhig geblieben. Jetzt wechselte seine Miene. Seine Augen begannen zu flammen und sein Mund verzog sich zu einem verächtlichen Lächeln.

"Ich wollte Ihnen sagen," antwortete er mit schneidendem Tone, "daß Sie ein Nichtswürdiger sind."

Bertrand hatte nichts weniger, als eine solche Anrede erwartet. Er starrte seinen Gegner wüthend an und griff unwillkürlich mit der Hand an seinen Degen.

"Mein Herr," stammelte er. "Sie wagen es —"

"Ruhig, Herr Graf von Lembran," rief Etienne mit zitternder Stimme. "Zähmen Sie Ihren Zorn; Sie haben das Recht dazu verloren."

Er faßte Bertrand's Arm und drückte ihn so gewaltig, daß der Graf das schmerzhaft das Gesicht verzog.

"Diese Beleidigung — Sie sind berauscht!" rief er.

"Sie wissen recht gut, daß ich nie viel Wein trinke," erwiderte Etienne kurz. "Nur die Furcht preßt Ihnen diese Worte aus."

"Furcht? Was hätte ich zu fürchten?"

"Ihre eigenen Handlungen. Sie wissen, daß Ludwig retten, Sie verderben heißt."

"Ludwig ist todt. Sie haben es von Ben Joel gehört."

"Was kümmert mich die Lüge dieses Glenden, den Sie mit Gold gekauft haben! Sie besitzen das Buch, das die Ansprüche ihres Bruders rechtfertigt."

"Ich schwöre Ihnen, daß ich es nicht habe, nicht haben kann, da es gar nicht vorhanden ist."

"Es ist vorhanden. Besitzen Sie es nicht, so verbirgt es der Zigeuner. In diesem Falle wird es bald in meinen Händen sein."

Bertrand lächelte höhnißlich.

"So? Meinen Sie?"

"Diesert er es mir nicht gutwillig aus, so ist der Teufels-Capitain der Mann dazu, ihn zu zwingen. Vergessen Sie meinen Ruf nicht, mein Herr!"

Etienne sprach die letzten Worte mit so starker Betonung, daß das Lächeln auf Bertrand's Lippen zu Eis wurde.

Der Capitain mochte sich seiner Wirkung vollkommen bewußt sein, als er, einen festen Blick auf die erblickenden Lüge des Grafen Bertrand richtend, in ironischem Tone fortfuhr:

"Das steht fest, ich werde das Recht des Sohnes meines ver-

storbenen Freundes zu wahren wissen. Jetzt noch ein weiteres zu Ihnen, Herr Graf. Ich muß Ihnen noch eine kleine Geschichte erzählen, die Ihr Vater mit eigener Hand niedergeschrieben hat."

"Ich kenne sie nicht," warf Bertrand ein.

"Es war mein Wunsch, Sie sollten sie niemals kennen lernen. Aber große Uebel erfordern kräftige Mittel. Sehen Sie sich, Ah, Sie zittern, wie mir scheint."

Herr von Walton schob ihm einen Stuhl hin.

"Ich danke," sagte Bertrand trocken, indem er seine Angst zu verbergen suchte, und schob den Stuhl mit dem Fuße zurück.

"Gut, wie Sie wollen. Hören Sie denn. Ich zweifle nicht, daß meine Erzählung Sie auf andere und bessere Gedanken bringen wird."

Bertrand zuckte die Achseln.

"Schwerlich. Aber beginnen Sie."

"Der Graf von Lembran, Ihr edler Vater," begann Etienne, mit Abücht die letzten Worte scharf betonend, "war sehr stolz auf die Berühmtheit seines Geschlechts und wünschte den glorreichen Namen seiner Voretern nicht aussterben zu lassen. Ein edler Ehrgeiz, der Lob verdient. Indessen war er schon zehn Jahre vermählt und seine Gattin hatte ihm noch keinen Erben geschenkt. Das Geschlecht der Lembran war in Gefahr, auf immer zu erlöschen. Nicht wahr, die Geschichte fängt an, Sie zu interessieren, Herr Graf?"

"Fahren Sie fort," entgegnete Bertrand.

"Also der Name Lembran war dem Erlöschen nahe und alle Unterthanen des Grafen trauerten darüber. Da ließ Ihr Vater auf einmal der Welt verkünden, daß seine Gemahlin ihm einen Sohn geschenkt habe und bald darauf taufte der Kaplan in Fougerolles einen kräftigen Knaben. Wollen Sie nun wissen, woher das muntere Kind kam, dem eine fürstliche Existenz in Zukunft winkte? Es kam aus der Hütte eines armen Pächters des Grafen Namens Jacques Cornier."

"Häherliche Fabel," rief Bertrand, "die der Satan Ihnen er-sinnen half."

"Es ist keine Fabel," sagte Etienne ruhig, "nur eine treue Wiederholung der Thatfachen, die Ihr Vater mit eigenen Händen niedergeschrieben. Der Graf hatte das Schickal zwingen wollen. Er hatte zu sich selbst gesagt: „Ich will einen Sohn haben.“ Das Kind des Pächters war von ihm gekauft und die von ihm reich belohnten Eltern nach Italien geschickt worden, wo sie bald darauf gestorben sind. Wie schwer es dem alten Mann auch wurde, er bemühte sich, zu vergessen, daß nicht sein eigenes Blut in den Adern des Neugeborenen floß. Dieses Kind war Bertrand von Lembran, waren Sie, mein Herr."

"Das ist eine Infamie!" rief Bertrand wüthend. "Sie beschimpfen das Andenken meines Vaters!"

"Ich verüble Ihnen Ihren Zorn nicht," sagte Etienne gelassen. "Zwischen einem Grafen von Lembran und einem armen Pächter klafft ein tiefer Abgrund. Aber hören Sie weiter: Fünf Jahre nach der Aufnahme des gekauften Kindes gab die Gräfin eines Tages dem Grafen Ludwig, oder Mandel, wenn Ihnen dieser Name angenehmer klingt, das Leben. Das Gewissen Ihres Vaters begann sich zu regen, er überhäufte sich mit Vorwürfen, beklagte seine Boreiligkeit, sein Mißtrauen in die Güte des Himmels. Aber was half es? Das Geschehene konnte nicht wieder ungeschehen gemacht werden. So ließ er denn die beiden Knaben zusammen aufwachsen, mit dem Gedanken, später dem ächtgeborenen zu seinem Rechte zu verhelfen. Das Uebrige kennen Sie. Ludwig wurde von der Bande des alten Joel entführt, und Graf von Lembran, der daran verzweifelte, ihn jemals wiederzufinden, hatte wenigstens den Trost vor seinem Tode, daß sein glorreicher Name in Ihnen fortleben werde. Da es aber dennoch im Reiche der Möglichkeit lag, daß Ludwig noch unter den Lebenden weile und einst wiedererscheinen könne, so schrieb er das nieder, was ich Ihnen jetzt vertraut und legte das wichtige Dokument, das auch seinen letzten Willen enthält, in meine Hände. Und bei Gott! er hat sie in die Hände eines rechtschaffenen Mannes gelgt."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 27:

Der Schwabe.



## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig**. — Zu beziehen in Tüpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist Näheres zu erfahren: durch die Versandstelle bei **Herrn Gebrüder Weber** in **Ulm**. (H 32620.)

## Empfehlung von landwirthschaftlichen Maschinen.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Egelhaaf & Spaeth** in **Aalen**

bringt hiemit den tt. Gutsbesitzern zur Kenntniß, daß Herr **Schmidmeister Kugler** in **Nichstruth** den Verkauf aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen für sie besorgt, und von den gangbarsten Sorten von

**Futterschneid-Maschinen** in bewährtester Construction

von fl. 60 — an,

**Säulen-Göpel & liegende Göpel** " " 110 — "

**Puhdreschmaschinen** " " 120 — "

stets auf Lager hält.

Für alle Maschinen wird 14tägige Probezeit und 2jährige Garantie geleistet.

**Egelhaaf & Spaeth.**

Geneigtem Zuspruch unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise sieht entgegen **Schmidmeister Kugler** in **Nichstruth**.

## Dienstbotenheimath in Fellbach.

Alle, welche über diese höchst wohlthätige Anstalt Näheres erfahren möchten, können von dem Unterzeichneten das von der Comitee herausgegebene Schriftchen über die Dienstbotenheimath und ihre Bedeutung für Herrschaften und Dienstboten **gratis** beziehen. Auch nimmt derselbe gerne etwaige Liebesgaben für die Anstalt entgegen. Ebenso können auch Herrschaften und Dienstboten, welche durch ihren Beitritt zum Verein für die Dienstbotenheimath das Vorrecht unentgeltlicher Benützung der Anstalt sich sichern möchten, bei dem Unterzeichneten ihren Beitritt anmelden.

**Heinr. Chr. Billinger**, **Welzheim**.

Welzheim.

## Gewerbeverein

heute Samstag Abend 1/8 Uhr in der Krone.

Der Ausschuss.

## Lehrlingsgesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, wird in eine Kundenmühle gesucht. Derselbe hätte nebenbei Gelegenheit, auch die Sägerei zu erlernen, und bekommt bei fleißigem Betragen **gleich Lohn**.

Das Nähere bei der Redaction d. Bl.

Welzheim.

Durch direkten Bezug einer Waggonladung Walzeisen ab Neunkirchen ist mein

## Eisenlager

wieder **vollständig sortirt** und es mir möglich, bestes **Grobeisen** gegen bar zu dem noch nie dagewesenen Preise von 3 1/2 fr. (10  $\mathcal{A}$ ) pr. Pfd. abzugeben.

Alle schwächeren Sorten, wie auch **Achsen, Sturz** etc. entsprechend billig.

**G. Weller.**

Sämtliche

1838er

werden ersucht, sich am nächsten Sonntag Nachmittag bei Gastgeber **Manle** einzufinden.

Mehrere 38er.

Alfdorf.

Ich empfehle eine weitere Sorte **Baumwollgarn**

6er und 8er à 75 Pf. = 26 fr. mit gutem dauerhaftem Faden.

**W. Weismann's Wittwe.**

Welzheim.

**Ächte Fischbeinpeitschen**

von

**Weidenhammer** in **Nglastenhausen** sind zu haben bei

**Matth. Klenf**, **Sattler.**

**Bettfedern** und **Flaum**

in schöner neuer Waare empfiehlt zu verschiedenen Preisen billigt

**Heinr. Chr. Billinger.**

**Stockfische** gewässert,

**Häring** marinirt,

**Spekbüchling** geräuchert empfiehlt

**H. Hohly.**

Im Auftrag eines Betters habe ich sehr guten selbst gebrannten

**Branntwein**

pr. Liter 50 Pf. zu verkaufen.

**G. Kugler** zur Linde.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domick bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gängbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind **innerhalb 8 Tage** franko unter Chiffre **S. S. 500** poste restante **Carlsruhe** (Baden) einzureichen.

Gmünd.

Ich suche bis **Ostern**

**2 Lehrjungen,**

wovon ich einem Kost und Logis geben könnte.

**Jh. Debler.**

**Gold-Cours** vom 16. Februar 1875.

Imperial's . . . . .	16	64—69.
Holl. fl. 10 . . . . .	16	65 G.
20-Franken-Stücke . . . . .	16	21—25.
Pistolen . . . . .	16	35 G.
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19.
Sovereigns . . . . .	20	36—41.
Ducaten . . . . .	9	46—51.